

Im Blickpunkt: Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen

Handel und Versorgung keine Ressortangelegenheit

Wolfgang Ebert im Gespräch mit Wählern

Wolfgang Ebert (DBD), Lektor im Wirtschaftsbereich Hoch- und Schulbildung der KMU, hat sich für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung Leipzig am 18. Mai...

Über 130 Studenten der Sektion Phil/WK nahmen die Gelegenheit wahr, um auf einem Wählerforum...

Dr. Ebert ist insgesamt das dritte Mal, denn von 1961 bis 1974 war Dr. Ebert im Kreis Döbeln als Kreisratsabgeordneter tätig. Nach seinem Umzug nach Leipzig wurde er als Stadtverordneter gewählt.

Wahlkreistagsabgeordneten zum Stadtverordneten - ist das nicht eine gewisse Umstellung, die die Probleme mit sich bringt? Die Antwort lautet im Moment wohl: Die ganze Verantwortung eines Dorfes, sagen wir Familien, könnte in einer Großstadt wie Leipzig zum Beispiel für ein Wohnhaus treffen. Nun stellt sich auf dem Dorf ja einer der Wähler, aber wie ist es in diesem Wohnhaus? Man sieht, daß in Leipzig viele Wege und Mittel gehen werden müssen, um alle in der Entscheidungsfindung einzubeziehen. Noch andere, für Leipzig...

typische Probleme deutete Dr. Wolfgang Ebert an. So auch die Versorgung der rund 2 Millionen Gäste jährlich. Der Warenbereitstellung für die Bürger, gilt die besondere Aufmerksamkeit des Abgeordneten, bedingt durch die Mitarbeit in der Ständigen Kommission Handel und Versorgung. Prof. Dr. W. Ebert hervor, sei keine Ressortangelegenheit, beides müsse in die gesellschaftliche Entwicklung einbezogen und gesamtstädtisch betrachtet werden. Großes Augenmerk gilt dabei der Versorgung in der Innenstadt, denn „rund 40 Prozent aller Einkäufe von Industriewaren werden beispielsweise nur im Stadtzentrum getätigt“, erklärte Dr. Wolfgang Ebert.

Auch unter seiner Mitwirkung hat sich in der letzten Zeit im Stadtzentrum viel getan. So wurde eine geschickte Lösung für den Bodenverkauf gefunden, wurden die Markttage fortgesetzt und ein attraktiver Freiverkauf geschaffen. Neben dem Zentrum findet die Vertiefung der Altbaugebiete und des neuen Stadtteils Grünau starke Beachtung. „Aufgrund von Vorschlägen einer Schwerpunktberatung zwischen Abgeordneten und Bauarbeitern wurde in Grünau beispielsweise für die Arbeiterversorgung eine neue Großküche geschaffen.“ Soweit berichtete Dr. Wolfgang Ebert über seine bisherige Abgeordnetentätigkeit. Viele...

Fragen wurden dann von den Studenten aufgeworfen: Rentiert sich die Messe für die Stadt Leipzig? Gibt es Bedarfsforschung? Wie sieht es um den Umweltschutz?...

Es bliebe trotzdem noch eine Frage offen: Was hat sich in den vergangenen Jahren Ihrer Abgeordnetentätigkeit in Leipzig speziell für Ihre Tätigkeit als Lektor an der KMU getan, verändert?

Auf diese Frage antwortete Dr. Wolfgang Ebert: „Zum einen gab es...

für uns eine neue Lehrplangeneration, zum anderen einen Umzug, der viele Vorteile mit sich brachte. In Markkleeberg sind wir in der Lage, unsere Lehrbriefe schnell herzustellen. Diese Lehrbriefe sind ganz aktuell, wir können Abschlusarbeiten verstärkt einbeziehen, auf neue Tendenzen hinweisen. Bis 1989, so haben wir den Auftrag erhalten, sollen wir für alle landwirtschaftlichen Hochschulen und Einrichtungen der DDR neue Lehrbriefe herausgeben.“

Prof. Dr. sc. Günter Gebhardt:

Die Abgeordnetentätigkeit ist eine politische Arbeit

Nahzu 25 000 Angehörige der Karl-Marx-Universität, deren Wissenschaftler und Studenten nationale und zunehmend internationale Aufgabenstellungen von großer politischer wie wissenschaftlicher Bedeutung lösen, leben, arbeiten und wohnen in der Stadt Leipzig. So trägt die Stadt, tragen die territorialen Staatsorgane keine geringe Verantwortung für das Schaffen der Bedingungen für die effektive Nutzung des großen geistig-schöpferischen Potentials zur Stärkung des Sozialismus. Schauen wir uns um, nehmen wir bewußt auf, was in unserer Stadt seit der Gründung der DDR und vor allem in den Jahren nach dem VIII. und IX. Parteitag der SED unter Führung der Arbeitervorteilung im Bündnis mit den Werktätigen für die Wissenschaft, für die Karl-Marx-Universität und damit für ihre Angehörigen getan werden konnte. Deshalb ist es allen Mitarbeitern der KMU nicht nur eine aus dem Gesetzen unseres Landes abzuleitende Pflicht, sondern ein Bedürfnis, all ihre Kraft für die Entwicklung des Territoriums in aller Eile und insbesondere als geistig-kulturelles Zentrum einzusetzen. Viele gute Beispiele sind zu nennen, für die Vereinbarungen zwischen dem Rat der Stadt und der KMU getroffen wurden.

liegen jedoch häufig politisch-ideologische Probleme hinter einer Sachfrage, die einmal herausgearbeitet, die Lösung oft schon einschließen. Abgeordnetentätigkeit muß als politische Arbeit verstanden werden, die insbesondere in der massenpolitischen Aktivität im Wahlkreis und...



Im Arbeitskollektiv, unter Einbeziehung der Studenten, ihren Niederlag findet. Ausgehend von der den Wahlkreistagungen übertragene Verantwortung für das Wohl der Bürger im Wohngebiet, für die Erfüllung der sozialistischen Demokratie, für die Entwicklung von Initiativen im Rahmen des „Mach-mit“-Wettbewerbes, der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zur Unterstützung der Erfüllung des auf die Wohnbedürfnisse aufgeschlüsselten Volkswirtschaftsplanes kommt es darauf an, alle gesellschaftlichen Kräfte des Territoriums einschließlich der Betriebe in der massenpolitischen Arbeit zur Lösung der gestellten Aufgaben zu koordinieren. Darin sehe ich als Vorsitzender des Aktiva des Wahlkreises 58 eine wichtige Aufgabe, die ich, gestützt auf das Kollektiv, verantwortungsbewußt bisher zu lösen suchte. Das Erfüllen von über die eigene Arbeit hinausgehenden Verpflichtungen bringt eine Erweiterung des Horizonts, gibt Impulse zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung und wirkt befruchtend auf die eigene wissenschaftliche Arbeit zurück. In diesem Sinne stelle ich mich das dritte Mal zur Wahl als Stadtverordneter.

Zu den Studententagen ISK-Konferenz



Das Studium in der DDR - Ehre und Verpflichtung

Wenn es sich auch um FDJ-Studententage handelt, so sind doch unsere ausländischen Kommilitonen alljährlich herzlich zu den stattfindenden Veranstaltungen eingeladen. Und diese revanchieren sich mit eigenen Aktivitäten. Hier soll kurz die wichtigste besprochen werden:

hier. Im Arbeitskreis 2 z. B. beschäftigten sich Studenten aus der SRV, der UdSSR, der VR Kongo, Simbabwe, Indien, Äthiopien und der DDR mit der „Lösung der Machtfrage in der DDR“, wobei die ausländischen Sprecher immer wieder bemüht waren, Vergleiche zur Entwicklung ihrer Länder zu ziehen.

Das ISK hatte zu einer internationalen Studentenkonferenz eingeladen, die unter dem Titel stand: „30 Jahre DDR - 30 Jahre Anwendung des Marxismus-Leninismus“.

Die Konferenz wurde mit Unterstützung der Sektion Marxismus-Leninismus und Studenten des 4. Studienjahres der Sektion Phil/WK vorbereitet.

Das Hauptreferat, das von Studenten aus der UdSSR, der Mongolei und der Volksrepublik China gehalten wurde, hieß: „Die Bürger unseres Studienlandes sollen wissen: Es ist für uns Ehre und Verpflichtung, hier zu studieren.“

Die Teilnehmer verabschiedeten eine Grußadresse an die Partei- und Staatsführung der DDR. Im Schlußwort des ISK-Vorsitzenden hieß es: „Die Bürger unseres Studienlandes sollen wissen: Es ist für uns Ehre und Verpflichtung, hier zu studieren.“



Die Weistudentennachrichten lagen in den Konferenzpausen in mehreren Sprachen aus. (Bild oben). Unteres Bild: Während des Hauptreferats (links) und Blick in einen Arbeitskreis. Fotos: Gruppe Ulli Winkler

Die Besten verstärkt zur Forschung heranziehen

Beststudenten der KMU zu Gast beim Rektor

Es geschieht nicht alle Tage, daß der Rektor einer so großen Universität wie der unseren Zeit findet, sich zu einem „Plauderstündchen“ mit Studenten zusammenzulassen. In diesem Falle handelt es sich um das „Gespräch des Rektors mit Beststudenten“, welches anlässlich der FDJ-Studententage stattfand. Eine Auszeichnung für jeden, der in das Haus der Wissenschaftler geladen war.

Es geschieht nicht alle Tage, könnte ihr Forschungspotential erhöhen, wenn die Studenten mehr in die Forschung einbezogen werden“, bemerkte der Rektor. Beispiele für solche Verfahrensweisen wurden u. a. von Roland Koslowski (Sektion Biowissenschaften) und Ramona Bürgel (Sektion Chemie) zur Sprache gebracht. Sie sollten ihre Ausführungen auf der kommenden Beststudentenkonferenz wiederholen, wie auch all die anderen, die ähnlich aus ihren Sektionen zu berichten wußten? Beststudenten wachsen nur unter den Fittichen guter Hochschullehrer heran. Stellvertretend für viele, deren Namen in der Debatte fielen, seien Prof. Pfeifer (Sektion Physik) und Prof. Schilling (Sektion ANW) genannt.

Forum an der ANW (UZ-Korr.) In Vorbereitung der Wahlen lud die FDJ-GO der Sektion ANW in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung Dr. Ralf Kleiner zu einem Wählerforum ein. Dr. Kleiner (DBD) - er gehört zu den in UZ Nr. 18 vorgestellten Kandidaten für die Stadtbezirksversammlung Leipzig-Mitte - wußte das Forum hervorragend zu nutzen, um die Fülle der Aufgaben eines Abgeordneten zu skizzieren und anhand seiner langjährigen Tätigkeit in der Ständigen Kommission Bau plastisch darzustellen.

Zum Abschluß bedankte sich der Rektor für die Anregungen, die er aus dem Gespräch mitgenommen habe, dabei steht der große Nutzen für die Studenten außer Frage. Stefan Möbius

Begegnungen oder: Die Wahl-Verwandtschaften der Schulzes

Obwohl nicht verwandt, nicht einmal bekannt, so hatten sie außer einem gleichen Familiennamen zu wenigstens zwei Gemeinsamkeiten für mich: beide sind 30 Jahre alt und wurden von derselben Partei, der NDPD, nominiert. Ihr Name steht auf der Liste des Wahlkreises 01 - das sind jene Wahlkreise für die Stadtverordnetenversammlung, denen auch die Studentenstimme geben werden. Er ist Kandidat der Sektion Phil/WK und ich der Sektion Bau. Grund genug, beide als UZ-Leser vorzustellen.

Begegnung Nr. 1: Monika Schulze

Jetzt, wo ich ihr gegenüberstehe, schaut sie aufs neue der sympathische Eindruck, den sie am Telefon gemacht hatte. „Holen Sie tief Luft, bevor sie die Tropfen zu mir kommen, das Zentrale Warenhaus der vierten Etage!“ Dies freundliche Empfehlung durch den Hörer habe ich vor fünf Minuten bewahrt.

Mein Besuch im ZWK gilt jedoch weniger der Ökonomin, als vielmehr der Abgeordneten Monika Schulze. Sie hat sich kandidiert sie bereits für die Stadtverordnetenversammlung. Als sie 1965 das erste Mal ins ZWK - gerade „alt“ genug, gesellschaftlich aktiv und dazu noch ein wenig „seher“ - schickte Monika Schulze, wie nahe, daß die FDJlerin in der Ständigen Kommission Jugendfragen mitarbeitete. Sie wickelte sie sich der Körper-



kultur und dem Sport und danach der Territorialplanung. Territorialplanung - verlangt das nicht vom Abgeordneten einen Überblick über sehr verschiedenartige Probleme? Ganz bestimmt, versichert Monika Schulze und deutet mir einiges an: Berufsausbildung, Theaterrekonstruktionen, Nachbelegungsrechte der Betriebe für Wohnungen...

Über all diese Fragen weiß die Abgeordnete anhand konkreter Beispiele genauestens zu berichten. Doch die Arbeit in der Ständigen Kommission ist nur eine Seite der Abgeordnetentätigkeit. „Sehr oft kommen Bürger aus dem Wohngebiet zu mir oder Kollegen mit unterschiedlichen Anliegen. Da ist die Kanalisation verstopft, da kommen keine Handwerker... Gerade diese Kleinigkeiten zeigen, welches Vertrauen die Bürger zu uns haben. Weil man das spürt, macht die Arbeit natürlich viel Freude, und schon deshalb kommt man sich dahinter, drängt auf eine Lösung dieser Fragen“, bemerkt Monika Schulze, ihr Inter-

esse, das Bedürfnis, zu verändern, zu verbessern, verlangen natürlich viel Zeit. Manchmal auch Arbeitszeit. Und wenn die Kollegen viel Verständnis dafür haben, so setzt das voraus, daß auch die Ökonomin Monika Schulze ihre Aufgaben zuverlässig erledigt.

Begegnung Nr. 2: Wolfgang Schulze

Es ist sein erster großer Auftritt vor Wählern: Pädagogen der 128. Polytechnischen Oberschule in Söbneritz wollen sich näher mit dem Studenten der KMU bekannt machen. Über bisherige Aufgaben als Volksvertreter kann Wolfgang Schulze noch nicht berichten, denn er ist das erste Mal Kandidat. Dafür hat er aber in der FDJ Erfahrungen gesammelt, die, wie er feststellt, ihm eine wichtige Stütze als Abgeordneter sein können. Noch vor der Armeezeit war er z. B. in der FDJ-Kreisleitung Ostschätz ehrenamtlich tätig, später engagierte er sich als stellvertretender FDJ-Sekretär einer VP-Bereitschaft. Auch heute, als Student, ist gesellschaftliche Arbeit für ihn nicht zur Nebensache geworden. So ist er in seinem Wohnheim in der Philipp-Rosenthal-Straße für Ordnung und Sicherheit verantwortlich.

Viele Fragen werden in diesem Forum an den 24jährigen gestellt - Fragen aus der direkten Umgebung des einzelnen bis hin zu Außenpolitischen, Fragen zur Solidarität zum Beispiel. Zu allem steht er Rede und Antwort. „Im Philosophiestudium“, meint Wolfgang nach dem Forum, „sehe ich eine wichtige Vor-



aussetzung dafür, vom richtigen Standpunkt ausgehend, klare und sachlich richtige Antworten auf die Fragen unserer Zeit zu geben. Die Abgeordnetentätigkeit möchte ich als Praxis für das Studium Philosophie/WK ansehen.“ Deshalb ist für ihn das Studium der allererste Auftrag.

U. Appel

Forum an der ANW

(UZ-Korr.) In Vorbereitung der Wahlen lud die FDJ-GO der Sektion ANW in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung Dr. Ralf Kleiner zu einem Wählerforum ein. Dr. Kleiner (DBD) - er gehört zu den in UZ Nr. 18 vorgestellten Kandidaten für die Stadtbezirksversammlung Leipzig-Mitte - wußte das Forum hervorragend zu nutzen, um die Fülle der Aufgaben eines Abgeordneten zu skizzieren und anhand seiner langjährigen Tätigkeit in der Ständigen Kommission Bau plastisch darzustellen.